

Fakten gegen Vorurteile

Seminar zum Thema Flucht und Migration

Würdest du dieser Person Asyl gewähren? Louisa und Lea diskutierten mit Schüler*innen in Berlin sehr praxisnah über Flucht und Asyl.



Was war die Motivation zur Verwirklichung dieses Projektes?

„Junge Menschen sollten für das Thema Flucht und Migration sensibilisiert, sowie Vorurteile/ Klischees überwunden und Verständnis für andere Lebenssituationen und Kulturen entwickelt werden.“

Was sollte erreicht werden?

- ✓ Im Juli 2015 sollte eine Klasse von 20 jungen Menschen an unserem vierstündigen Seminar mit zwei Planspielen zum Thema Flucht und Migration im Rahmen des Projekttags „Gegen Rechts“ teilgenommen haben.
- ✓ Am Ende des Seminars sollten die Schüler*innen Halbwahrheiten- durch Faktenwissen ersetzt und bestenfalls die Praxis der europäischen Flüchtlingspolitik und ihre eigene Haltung kritisch hinterfragt haben.

Wer sollte erreicht werden?

- ✓ Direkte Zielgruppe: Ca. 20 Schüler*innen des Droste- Hülshoff-Gymnasiums Zehlendorf in Berlin
- ✓ Indirekte Zielgruppe: Freundeskreise und Familien der Schüler*innen

Was ist konkret passiert? Was wurde erreicht?

„Wir haben in der Vorbereitung sehr viel über unsere Rolle als „Vermittlerinnen“, den Kontext Schule und über unsere weiße deutsche Sichtweise auf das Thema Flucht und Asyl diskutiert. Wir wollten ursprünglich einen Menschen mit Fluchterfahrung als Referent*in einladen. Da wir dann ca. vier Wochen vorher erfuhren, dass wir nur zwei Stunden für den Workshop Zeit hätten, entschieden wir uns dagegen. Wir waren beide relativ nervös und hatten schon viele eigene Ideen im Kopf, weshalb wir es doof gefunden hätten, wenn eine dritte Person sich komplett unseren Ideen hätte anpassen müssen.“

Am 13.Juli 2015 führten wir in einem Gymnasium in Berlin- Zehlendorf unseren Workshop mit insgesamt 20 Schüler*innen der 9./10. Klasse durch. Um 10.30 Uhr sollten wir eigentlich beginnen. Die Schüler*innen kamen nach und nach bis ca.11 Uhr an, was etwas schade war, da sie teilweise den Einstieg verpassten. Wir stellten uns kurz vor und starteten mit der Aufwärmübung „Der große Wind, weht für alle die, die...“. Wir verwendeten auflockernde Sätze wie „...alle die, die jetzt lieber woanders wären“ und auch Sätze, die zum Thema passten wie „...alle die, die wissen, wo die nächste Flüchtlingsunterkunft ist“.

Danach spielten wir ein Spiel namens „Refugee Chair/ Globaler Stuhl“. Anschließend gab es eine kleine Diskussionsrunde mit den Fragen „Was hat euch am meisten überrascht?“ und „Was denkt ihr über dieses Missverhältnis?“. Die Beiträge waren zum Teil spannend, zum Teil noch sehr zurückhaltend. Im Feedback später beschrieben einige die Diskussionsrunden als zu lange, andere als zu kurz. Nach einer kurzen „Umbaupause“ gab es eine kleine Gruppenarbeit. Wir hatten Kurzbiographien von Menschen erfunden, die aus bestimmten Gründen aus ihrem Land fliehen und nach Deutschland möchten, um Asyl zu beantragen. Die Schüler*innen sollten in Kleingruppen diskutieren, ob die Personen Anspruch auf Asyl hätten. Danach lösten wir die Fälle in einer Runde auf und erklärten mögliche Argumentationen Asyl zu gewähren oder abzulehnen.

Anschließend zeigten wir einen kurzen Film, der noch einmal die Begriffe Duldung, Aufenthaltsgenehmigung, Asyl etc. erklärte und einen Kurzfilm über die konkrete Situation einer jungen Geflüchteten, die bei „Jugendliche ohne Grenzen“ aktiv ist. Mit einer kurzen persönlichen und einer anonymen schriftlichen Feedbackrunde beendeten wir unseren Workshop. Einige Schüler*innen sagten, dass sie mit mehr Wissen aus dem Seminar gehen, dass wir Halbwissen beseitigt haben und sie teilweise auch weiter zum Thema recherchieren möchten.“



Bemerkungen zur Umsetzung

Besonderheiten: Neben dem eigenen Lernprozess war es sehr spannend das Gelernte an eine fremde Gruppe weiterzugeben.

Probleme & ihre Überwindung: Wir haben bewusst auf die Schwierigkeiten des Begriffs "Flüchtling" aufmerksam gemacht und nach Möglichkeit von "Geflohenen" gesprochen, um eine Stigmatisierung der betroffenen Menschen zu vermeiden (was nicht immer möglich war, da viele von uns verwendeten Materialien den Begriff benutzen).

Wir haben außerdem einige Beispiele von Schicksalen von Geflohenen unter dem Aspekt beleuchtet, ob diese Menschen die Chance auf ein Aufenthaltsrecht in Deutschland hätten und haben uns dabei bemüht, die betroffenen Menschen als Personen mit persönlichem Schicksal, nicht bloß als "Syrer" oder "Eriträer", darzustellen. Es war uns wichtig zu vermitteln, dass die Tatsache, ob ein Mensch in Deutschland den juristischen Status eines "Flüchtlings" bekommt oder nicht, uns nicht das Recht oder die Möglichkeit gibt, aus unserer Position heraus über die Dringlichkeit und Notwendigkeit seiner Flucht zu urteilen.

Verbesserungsvorschläge: Wie würden Kleinigkeiten verbessern, wie zum Beispiel Namensschilder schreiben zu lassen und eine kurze Vorstellungsrunde durchzuführen. Wir würden mehr Zeit für den Workshop einplanen und Menschen mit Fluchterfahrung mit „ins Boot holen“.



Eckdaten

Projektorganisatorinnen: Louisa Braeuer war mit dem Berliner Missionswerk in Palästina (Westbank). Lea Geiger war mit den Freunden der Erziehungskunst Rudolf Steiners e.V. in Südafrika.

Projektdatum/-ort: 13.Juli 2015/ Berlin

Stichworte: Asyl, Workshop, Schüler*innen, Flüchtlinge, Geflüchtete